

Powerfrauen packen es an

Ausstellung im Rahmen des Bündnisses für Chancengleichheit porträtiert sechs Frauen in Handwerksberufen

Jungen Frauen das Handwerk näher zu bringen und sie darauf vorzubereiten, auch Leitungsp Positionen anzuvisieren, ist eine der Aufgaben, die sich die Ausstellung „Meine Zukunft: Chefin im Handwerk“ gesetzt hat. Sie ist noch bis zum 20. September im Landratsamt in Saarlouis zu sehen.

Von SZ-Mitarbeiterin
Alexandra Broeren

Saarlouis. Die Ausstellung porträtiert sechs Frauen aus den verschiedensten Handwerksberufen, ihre Biografien, ihre Berufe und ihre persönliche Geschichte. Gezeigt werden nicht nur Chefinnen in bekannten Handwerksberufen, sondern es werden auch ausgefallene Berufswege skizziert, wie die Geschichte zweier Buchbinderinnen oder die einer Bootsbauerin und Werftbesitzerin.

Mehr Frauen in Führungspositionen forderten die Redner bei der Ausstellungseröffnung unisono. Denn Frauen in Führungspositionen seien ein Gewinn für die Wirtschaft. Sie könnten einerseits knallhart verhandeln, hätten andererseits aber das bessere Gespür für die weichen Faktoren. Die Ausstellung „Meine Zukunft:

Chefin im Handwerk“ sei eines der Puzzleteilchen im Rahmen des regionalen Bündnisses für Chancengleichheit, einer Initiative, mit der nicht nur mehr Frauen in den Beruf, sondern auch in Führungspositionen gelockt werden sollen, erläuterte Landrat Patrick Lauer. Die Initiative sei überaus erfolgreich, denn in drei Jahren Laufzeit sei es gelungen, die Erwerbstätigkeitsquote von Frauen im Landkreis um drei Prozent zu steigern.

Gastrednerin bei der Eröffnung der Ausstellung war Sandra Haas-Gersing, Prokuristin der Altforweiler Schreinerei Gersing. Für die heute 34-Jährige war nach dem Abitur relativ schnell klar, dass sie im Familienbetrieb bleiben würde. Und da sie zur Theorie auch gleich die Praxis erleben wollte, hat sie sich für einen dualen Studiengang entschieden. „So konnte ich gleich praktisch umsetzen, was ich theoretisch gelernt habe“, sagt sie.

Frauen setzen sich durch

Prokura erhalten hat sie dann während einer Erkrankung des Vaters. Probleme in einer reinen Männerbranche? „Nein“, sagt sie lachend, „meine Mitarbeiter haben mich sofort als



Sandra Haas-Gersing ist Prokuristin der Schreinerei Gersing, einem Familienbetrieb. FOTO: ALEXANDRA BROEREN

Chefin angenommen und stehen zu jeder Zeit voll hinter mir.“ Das Gersing-Team hat derzeit 22 Köpfe und betreut Kunden aus aller Welt bei ihrer Laden- und Objektausstattung sowie bei der Ausstattung mit Fenstern, Türen und Wintergärten.

Etwas schwierig sei das rein Handwerkliche gewesen, berichtet Sandra Haas-Gersing. Deshalb hat sie im Jahr 2008 eine Ausbildung als Tischlerin begonnen. Und auch erfolgreich abgeschlossen. Eine hektische Zeit, da es damals noch ein Firmenjubiläum und eine neue

Marketingkampagne zu organisieren gab.

Und anschließend war erst einmal die Familienphase angesagt im Hause Haas-Gersing. Der Gersing-Nachwuchs ist jetzt drei Jahre und 14 Monate alt. „Die Familienphase stellt sich allerdings ganz anders dar als bei normalen Angestellten“, sagt Sandra Haas-Gersing.

Selbstständigkeit hat Vorteile

„Die Frage, ob man ein, zwei oder drei Jahre zu Hause bleibt, stellt sich erst gar nicht“, lacht sie. Statt dessen hat sie sich für die erste Zeit nach der Geburt zu Hause ein Büro eingerichtet. „Ich habe viel Unterstützung durch meine Mutter erfahren.“ Und weil die Wohnung der Mutter ganz in der Nähe des Betriebs sei, habe sie sogar problemlos stillen können. Für die Familienphase, so urteilt sie im Nachhinein, sei die Selbstständigkeit durchaus von Vorteil. „Man ist flexibler.“

Jungen Frauen möchte Sandra Haas-Gersing unbedingt Mut machen, eine Zukunft als Chefin im Handwerk ins Auge zu fassen. „Nehmen Sie die Herausforderung an“, fordert sie auf. Und: „Lernen sie Ihre Grenzen zu erreichen, aber nicht zu überschreiten.“